

Bezugspreis
In Halle wöchentlich 2,50 M., bei
postamtlicher Zusendung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auschl. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Als unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion nur mit Einverständnis:
„Saale-Zig.“ gestattet.
Herausgeber der Redaktion Str. 110:
Dr. Georg Meißner, Nr. 176; Verlags-Verantwortlicher
(Wach 24) Nr. 2566.

Saale-Zeitung.

Ständebürgerlicher Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder besser
Raum mit 30 Pfg., sechs aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle von unterm Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erhalten wöchentlich postmäßig:
Sonntags und Montags einmal,
sonst postmäßig täglich.

Redaktion und Annoncen-Geschäfts-
stelle: Saale-Str. 117;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Die Mängel des Volksschulunterrichts.

Bei der dritten Beratung des Kultusrats in preussischen Abgeordnetenhaus ist über einen von den Freireichsgenossen, Nationalitäten und Freireichlingen eingebrachten Antrag verhandelt worden, in dem die Regierung aufgefordert wird, in eine allgemeine Prüfung der Frage einzutreten, inwieweit der Volksschulunterricht den Anforderungen des Lebens genügt, auf welche Gründe die etwa festzustellenden Mängel zurückzuführen sind und welche Maßregeln zur Beseitigung dieser Mängel erforderlich erscheinen. Es läßt sich annehmen, daß die gleiche Frage dem neuen Kultusminister Dr. Holle nach Wiederzusammentritt des Landtags vorgelegt werden wird. Es ist kein Zweifel, daß der Volksschulunterricht den Anforderungen des Lebens nicht überall genügt und daß erhebliche Mängel im Schulwesen vorhanden sind. Das haben auch die Untersuchungen ergeben, die der Handelsminister und der Deutsche Verband für kaufmännisches Unterrichtswesen über die Vorbereitung der Fortbildungsschüler angestellt haben. Es hat sich dabei folgendes Bild ergeben: Im Deutschen waren im ganzen Staate 67 v. H. der Arbeiter genügt und besser, und zwar in den westlichen Provinzen 69 v. H., in den östlichen 63 v. H. In den einzelnen Provinzen betragten die Leistungen: in Brandenburg bei 82 v. H., Ostpreußen 75 v. H., Sachsen 74 v. H., Rheinland 71 v. H., Westfalen 70 v. H., Schleswig-Holstein 68 v. H., Schlesien 67 v. H., Ostpreußen 61 v. H., Hannover 57 v. H., Westpreußen 47 v. H., Posen 46 v. H., Bommern 43 v. H. Besonders auffällig war die Erfindung, daß unter den Arbeiten aus Oberdeutsch, Posen und Westpreußen sich solche mit der Bemerkung finden: „Der Schüler versteht die deutsche Sprache nicht hinreichend und hat daher nichts aufgeschrieben.“ Dagegen zeigte sich andererseits, daß in den großen Städten, z. B. in Altona, die meisten Schüler und zwar alle, die aus den nahen Hamburger arbeitsfähigen Volksschulen abgegangen waren, vorzüglich gearbeitet hatten. Von den vier Medienausgaben sind mindestens drei gelöst von 33 v. H. der Schüler und zwar in den westlichen Provinzen von 37 v. H., in den östlichen von 28 v. H. Auch hier war das Ergebnis nach den einzelnen Provinzen sehr verschieden. Es wurden mindestens drei Ausgaben richtig gelöst in Brandenburg 44 v. H., Ostpreußen 44 v. H., Rheinland 43 v. H., Westfalen 39 v. H., Sachsen 38 v. H., Ostpreußen 32 v. H., Hannover 31 v. H., Schleswig-Holstein 30 v. H., Schlesien 21 v. H., Westpreußen 20 v. H., Bommern 20 v. H., Posen 19 v. H. der Schüler. Keine einzige Aufgabe wurde richtig gelöst in den westlichen Provinzen von 11 v. H., in den östlichen von 18 v. H. Am schlechtesten steht hier Posen mit 31 v. H., am besten Rheinland mit 8 v. H. da.

Dieses Bild ist gewiß wenig erfreulich und die Unterrichtsverwaltung wird sich tun, den Ursachen dieser Erscheinung mit allem Ernst nachzugehen. Die Leistungen der Landesschulen lassen namentlich zu wünschen übrig. In den Städten, die für die Anforderungen des Lebens vor allem in Betracht kommen, wird verhältnismäßig wenig geleistet, dagegen sehr viel in Religionsunterricht. Die kirchlichen Behörden haben dafür gesorgt, daß es an Stoff für einen ausgiebigen Religionsunterricht nicht fehlt. In einem Erlosch des preussischen evangelischen Oberkirchenrats vom Jahre 1902 sind die Memorienstoffe für die Volksschule festgesetzt worden. Sie betragen: im Minimum: 20 Sprüche aus dem alten und 100 Sprüche aus dem neuen Testament, im Maximum 40 und 110 Sprüche. Dazu sind auswendig zu lernen: 6 Psalmen, 20 Kirchenglieder und der Wortlaut sämtlicher fünf Hauptstücke des kleinen lutherischen Katechismus. Das macht insgesamt 170 Bibelverse (mit Einschluß der Psalmen) und 180 Kirchengliederstrophen. Und gewiß wird an den meisten Schulen dies Minimum überschritten. Wieviel Zeit

und Kraft wird dadurch den anderen Unterrichtsgegenständen entzogen. Und in den mehrklassigen Volksschulen ist es durchaus nicht viel besser. Der Grundplan für die Berliner Gemeindefschule legt, wie wir einem in der „Post“ „Zig.“ vor kurzem erschienenen Artikel eines Berliner Volksschullehrers entnehmen, den Memorienstoff für den Religionsunterricht in folgendem Umfange fest: 121 Kirchengliederverse, 110 Bibelverse, den Wortlaut der ersten drei Hauptstücke des lutherischen Katechismus und endlich fünf Psalmen mit zusammen 45 Versen. Und die Mädchen der ersten und zweiten Gemeindefschullassen erhalten wöchentlich 4 Stunden Religionsunterricht und außerdem 2 Stunden durch den Prediger, aber nur wöchentlich 2 Stunden Unterricht im Rechnen.

Wer in der praktischen Arbeit der Volksschule auf dem Lande, in den Klein- und Großstädten genügende Erfahrung besitzt, der weiß, daß man zur Beseitigung der geringen Mängel der Schule vor allem die Freiheit geben muß. Die Kirche ist immer bestrbt, die Schule einseitigen Zwecken dienbar zu machen, den Menschen zu erziehen zuerst und allein für das Leben im Jenseits und leicht verjährt sie darüber die Notwendigkeit, ihn für dieses Leben gefähigt und brauchbar zu machen. Zum andern wird sich die Unterrichtsverwaltung bemühen müssen, auch auf dem Lande und in den kleinen Städten reichgegliederte Schulsysteme zu schaffen durch Vereinigung mehrerer einzelner zweiklassiger Schulen zu mehrklassigen. Das sie sich durch das Schulunterhaltungsgehalt mit seinen Bestimmungen über die konfessionellen Schulen dafür die Hände selbst gebunden hat, ist bedauerlich. Das endlich auch die anderen Leiden, an denen die preussische Volksschule nun schon seit Jahren krankt: überfüllte Klassen, Mangel an Lehrkräften, schlechte Schulräume, dürftige Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln die Erreichung befriedigender Lehrziele hindern, bedarf keines Beweises. □

Deutsches Reich.

Holz- und Personalnachrichten.
— Der Kellner von sechs Stelle nach England am 9. November bei der Einmündung antreten.
— Der Reichskanzler Fürst Bälou wird Nordpreußen vorläufiglich am 3. oder 4. Oktober verlassen. In der ersten Sitzung des Bundesrats am 3. Oktober wird der Reichskanzler wahrscheinlich noch nicht teilnehmen.
— Entgegen anders lautenden Meldungen ist, wie die „Nationalzeitung“ mittelt, an unterirdischer Stelle von einem Aufschlagsstich des Ministerialdirektors Schwarzkopff nicht bekannt.
— Der Geheimre Kommerzienrat H. Seyffardt aus Breslau ist in Bad Wildungen im Alter von 70 Jahren gestorben. Er war seit 1893 Vorsitzender der Preussischen Handelskammer und Ritter des Kreuzes der französischen Ehrenlegion.
— Der Reichskanzler veranlaßt die Genehmigung des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates Dr. Förster für die Dauer seines Amtes als Direktor der Weichselabteilung des Ministeriums der geistlichen Unterrichts- und Weichselangelegenheiten zum Direktor der wissenschaftlichen Deputation für das Weichselnauen.

Die Abänderung der preussischen Wahlkreise.

Man schreibt aus Berlin:
Bekanntlich legen die liberalen Parteien Wert darauf, daß die preussische Wahlreform sich nicht auf eine Veränderung des Systems beschränkt, sondern zugleich eine anderweitige Einteilung und Abgrenzung der Wahlkreise vorseht. Sie haben damit recht, denn eine Neuverteilung der Wahlkreise ist im Interesse der Gerechtigkeit fast noch wichtiger als die Verletzung oder zum mindesten Schwächung des bestehenden politischen Wahlrechts.
Nun wird von denen, die überhaupt das preussische Wahlrecht am liebsten in seiner jetzigen Form aufrechterhalten

möchten, eingewandt, daß bei einer Neuverteilung der Wahlkreise auf der Grundlage der gegenwärtigen Bevölkerungsziffer das platte Land politisch fast gemacht werden würde, weil fast nur städtische Interessen vertreten werden würden. Dies mag für ein Land, wie das Königreich Sachsen, teilweise zutreffen, für Preußen trifft es jedenfalls nicht zu. Wir treten nachstehend den Beweis dafür an.
Preußen zählt gegenwärtig rund 40 Millionen Einwohner. Will man die bisherige Zahl der Abgeordneten beibehalten, so würde auf etwa 90,000 Einwohner ein Abgeordnetensitz kommen. Nicht man nun zunächst die Orte, die am meisten 90,000 Einwohner oder darüber haben, die also allein einen oder mehrere Abgeordnete stellen würden, ins Auge, so würde zunächst Berlin mit seinen Vororten, also das sogenannte Groß-Berlin, 33 Abgeordnete stellen. Außerdem gibt es in Preußen noch 29 andere Orte, die von einem bis zu fünf (Köln und Breslau) Abgeordnete zu wählen hätten. Diese 29 Orte würden insgesamt 60 Abgeordnete stellen. Einschließlich Berlin würde also die Gruppe der großen Städte 93 Abgeordnete aufbringen.

Eine zweite Gruppe bilden die Städte zwischen 35,000 und 80,000 Einwohnern, die teils in Gemeindefstädten mit anderen demselben Wahlkreise angehörenden Städten, teils allein ein Abgeordnetensitz der städtischen Bevölkerung über die städtischen in den Wahlkreisen, zu den sie gehören, beibringen würden. Dies sind außer den schon zu Groß-Berlin hinzugezählten Vororten der Landeshauptstadt 34 Orte. Schlägt man diese 34 Mandate zu den 93 der großen Orte hinzu, so ergeben sich 128 Sitze, deren Anhaber hauptsächlich auf Grund städtischer Interessen gewählt werden würden.
Die städtischen Interessen würden also von noch nicht etwa 1/3 der Abgeordneten repräsentiert werden, so daß also von einer Gefährdung der ländlichen Interessen gar nicht die Rede sein könnte. Dies ist ja auch ganz ausgeschlossen, wenn man beachtet, daß auch bei einer Umverteilung der gegenwärtigen Wahlkreise die Wahlkreise der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Bommern, Hannover, Schleswig-Holstein und Slesien überwiegend ländliche bleiben würden, und daß auch in Mittel- und Niederdeutschland, wenn in einem Lande von der rasanten Entwicklung Preußens ein halbes Jahrhundert hinaus durch die Wahlkreiseinteilung dieselbe bliebe. Denn die vor zwei Jahren beliebte Aufzählung von zehn neuen Mandaten an eine Anzahl von Kleinstadtkreisen ist natürlich praktisch ganz belanglos.

Sie bringen diesen Vorschlag zum Ausdruck, ohne uns mit ihm zu identifizieren. Eine solche Maßnahme, die den Städten ein minderes Gewicht als dem Lande geben will, kann nicht gutgeheißen werden. Die Parität zwischen Stadt und Land muß hergestellt werden.
Die Polevorlage.
Eine letzte Korrespondenz schreibt, es sei vorläufig noch zweifelhaft, ob die Polevorlage dem Landtage in seiner nächsten Tagung werde unterbreitet werden. Dazu bemerkt die „D. Tageszeitung“: „Die Polevorlage ist fast oder vielleicht sehr mangelhaft. Das die Vorlage noch nicht fertig ist, aber die Möglichkeit, daß die frühere fertige Vorlage angenommen würde, ist richtig, aber andererseits besteht in der vorliegenden Stellung noch vor der Absicht, einen Entwurf, der die Rechte der

damals etwas rundlich, trat auf. Er sprach seinen Part so einfach, so natürlich und liebenswürdig, daß er beim Abgang stürmisch applaudiert wurde.“
Dann kam die Wanderjahre. Baumeister kam zuerst ans Stadttheater in Stettin, von dort zu kleineren Bühnen, bis er am Hoftheater in Hannover in einem dreijährigen Engagement sich zu künstlerischer Reife entwickeln konnte. Am Hoftheater in Oldenburg trat Baumeister dann in ersten jugendlichen Liebhaberrollen des ersten und heiteren Repertoires auf, als Fortinier und als Marc Anton, aber auch als junger Klingenberg.
So, wohl vorbereitet, kam Baumeister nach Wien ans Burgtheater im April 1852, wo damals Heinrich Laube das Szepter führte, der an allen deutschen Bühnen Umschau hielt nach Talenten. Nach Probegangspielen in Lustspielrollen wurde er engagiert, und seitdem wirkte er in diesem Verein ausdauernder Bühnenkünstler.

Heuiletton.

(Abdruck verboten.)

Bernhard Baumeister.

Su seinem achtzigsten Geburtstag, 28. September.
Von Eugen Nolani.

Wieder wird einer von der alten Garde des Burgtheaters gefeiert, und das ist dann immer ein theatergeschichtlich bedeutungsvoller Tag. Der Feld des heutigen Tages ist Bernhard Baumeister. Die literaturgeschichtlichen Werte nennen als sein Geburtsdatum den 28. September 1828. Aber möglich, daß Baumeister ein Jahr früher in Posen das Licht der Welt erblickte, möglich auch, daß seine Kollegen es mit der Feier seines achtzigsten Geburtstages eiliger haben, als durchaus notwendig. Genug, er wird heute bejubelt und wird zum Ehrenmitglied der Bühne ernannt, deren Mitglied er mehr denn fünfundsiebzig Jahre in Ehren gewesen ist. Mehr als ein halbes Jahrhundert an einer Bühne und an einer, die lange, und vielen wohl heute noch, als die erste im deutschen Theaterbereich gilt, das ist ein künstlerisches Lebenswerk, das der Ehren wohl wert ist, das bejubelt werden darf, ob heute oder in einem Jahre.
Freilich war das künstlerische Wirken Baumeisters in allen diesen Jahren nicht immer von den gleichen Erfolgen begleitet. Zu der vollendeten Größe der Kunst, die den heute gefeierten Altmeister in die Schar der mit Ehrfurcht genannten Bühnenriesen des Burgtheaters eingereiht, ist Baumeister erst nach schwerem Ringen, ungleich schwerer als Sonnenthal und Lemnitz, gelang.

Baumeister ist das jüngste von drei Geschwistern, die der

Bühne angehörten. Wilhelm Baumeister, der als pensionierter Schauspieler der Berliner Hofbühne 1875 starb, war der älteste; dann kam Marie Baumeister, die als Witwe des Theaterdirektors Hofmann 1887 starb, hat ebenfalls an großen Bühnen gewirkt, und beide Nachkommenschaft hat den Namen Baumeister auf deutschen Bühnen weiter heimisch werden lassen.
Als sie von Posen auszogen, um unter die „Komödianten“ zu gehen, hießen sie alle drei Baumüller; der Vater war preussischer Beamter, königlicher Garnisonlagarrent-Inspektor, dem die militärische Karriere für seine Söhne lieber gewesen wäre, der älteste Sohn war denn auch bereits Jüngling des Berliner Kadettenwesens gewesen, und erst nach vielen Kämpfen hatte er es durchgeholt, daß er unter veränderten Namen auf die Bühne gehen dürften. Leider hatte es dann Bernhard Baumeister, der heutige Jubilar, die Bühnenlaufbahn zu bestreiten.
Sein Bruder Wilhelm wirkte bereits als erster Liebhaber beim Schweriner Hoftheater, als Bernhard Baumeister, blutig jung noch, dort in witzigen Rollen, meist auch als Chorist, die ersten Bühnenschritte wagen durfte.

Da ward ihm am 3. Januar 1844 die ja auch nicht große aber prächtige Rolle des Schülers im „Faust“ anvertraut, und diesen Tag darf Baumeister als den Geburtstag seiner künstlerischen Wirksamkeit feiern. Zunächst wohnte ein späterer Burgtheater-Kollege, Ludwig Gumball, damals noch Gymnasiast, der aber auch kurz darauf unter die Bühnenleute ging, jener Vorstellung bei und schloßerte den Einundnach vier Jahren. Wir hatten am Faustabend die ersten Vaterberühmte im Sturm erobert und folgten der Darstellung mit offener Munde. Endlich kam die Schülerzene. Allgemeine Bezeugung, ein junger, bildhübscher Bürge, schon

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
 (Darmstädter Bank)
Alte Promenade No. 3.
Aktienkapital und Reserven 133 1/2 Millionen Mark.

Annahme von **Depositen** und **Spargeldern** zur **Verzinsung** vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.
Kontokorrent- und Checkverkehr.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren Aufbewahrung, Verwaltung und Beileihung.
Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons.
 Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer unter Selbstverschluss des Mieters.
 Diskontierung von Wechseln.
 Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

Verreist auf 4 Wochen.
Dr. Frick.

Die Herren:
 Dr. Daum, Merseburgerstr. 2,
 Dr. Kohhardt, Martinsberg 4,
 San.-Rat Dr. Schreyer, Leipz.-Str. 104,
 Dr. Wittauer, Vordammstr. 27,
 haben die Güte, mich zu vertreten.

Geschäftsbücher

für alle Branchen,
Kopierbücher u. -Pressen,
 sowie sämtliche

Kontorutensilien

empfehlte
Albin Hentze,
 Mitgl. d. W.-B.-V.-Ver.
21 Schmeerstraße 21.

Sortenreiche Waare zum Füllen der
Hektographen

wie auch **Hektographen-Tinte** billigt bei
 W. Volzsgott Nachf.,
 Gr. Ulrichstr. 30

Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Gr. Steinstr. 10.
An- und Verkauf von Effekten,
Diskontierung guter Wechsel,
Konto-Korrent-, Depositen-, Check- u.
Lombard-Verkehr.
— Hypotheken-Verkehr. —
Kostenfreier Verkauf von 4%igen, bis 1917 unkündbaren
Pfandbriefen der
Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank,
Deutschen Hypothekenbank, Berlin,
Deutschen Hypothekenbank, Meiningen,
Hamburger Hypothekenbank,
Westdeutschen Bodenkreditanstalt.

Neueste Ia. Zugfeder-Matratzen,
 äußerst gelüftet,
 fabriktiert zu fortwährend billigen Preisen
 Weichm. Verfüllen und Matratzen-Fabrik
Schmidt & Grube, Dorna b. Leisnig.
 Preisliste frei. Vertreter gesucht.

Thüringer Graukalk
 Wert von hoher Leistungsfähigkeit in
 Stützkraft und gemahl. Kalk, mit außer
 sehr ergiebiger bekannter Qualität, bei
 Einsatzbauten vielfach verwendet, also
 beste Referenzen. **Juli für 1908**
 schünstabile
Großabnehmer
 eventuell werden für kleinere Orte
 auch zum Vertrieb als Filialkalk
 Weinverteilungen vergeben. Off. mit
 Anschrift des Konduktors unter
K. 13404 an Hasenmattin &
Vogler, A.-G., in Halle a/S.

H. Elkan

Leipzigerstr. 87,
 Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel.

Auf alle Artikel
 unseres Kaufhauses

Sonnabend u. Sonntag
 nebenstehende Vergünstigung.

Doppelte
Rabatt-Marken
 oder **10% in bar.**

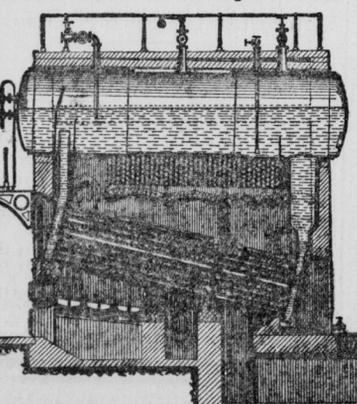
Wichtig für jeden Käufer.
Günstig für jeden Artikel.

Uns kann nichts mehr passieren
 seitdem Mama statt Pottell-
 u. Linoleum-Böden Wachs
 nur noch **Saniol-Polier**
 verwendet. **Sticht nicht! Erhöht die**
Schönheit! Bleibt sauber! Sehr billig!
 • **Sowohl kalte Wäschchen der**
Zimmer konserviert besser
als die colarme Sodawäsche!
Lackfabrik Curt Gündel,
 Dresden 30.
 Zu haben in Drogerien!
Untertaillen (schlecht. Erkt.,
 Baitl).
H. Schaefer Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Neu!
Sparbogenlampen,
Sparglühlampen.
Vondran, Kirchweystraße 19.
Eichene Ränderespäne
 zu verkaufen. **Dolabandlung Louis**
Weickart, Döllze-Trotz.

DE JONG'S
Holland Cacao
 Feinste Marke;
 sehr ergiebig
 u. nahrhaft.
 Überall zu
 haben.
 Gen. Verh.:
Zyren & Söhne
Berlin S.W.

Jacques Piedboeuf G.m.b.H.
Dampfkesselfabriken
Aachen, Düsseldorf, Jupille (Belgien).

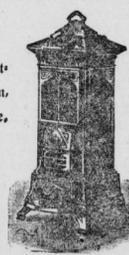


Dampfkessel aller Art, Dampfüberhitzer, Apparate,
Bleischweissarbeiten.

MEIN HERZ

LACHT
 denn seit ich den Kindern täglich
 einen Pudding des berühmten
Liebig's Puddingpulver
 mache, gedehen sie zusehends.
 Nur echt mit Marke „Bäckerjunge“.
 Zu haben bei **Arthur Steinbach.**

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57.
 Dauerbrandöfen für Anthracit-
 feble,
 Dauerbrandöfen, Frisch-System,
 Transportable Kohlenöfen,
 schwarz u. f. emaillet.
 Gashöfen, Gasherde,
 Petroleumöfen.

Tafel-Obst!
 Apfel und Birnen in großen
 und kleinen Mengen geben zu
 billigen Preisen ab
Loesche & Co., Dampfabzweig,
 Ctenhof bei Halle S.

Kartoffeln
 treffen Montag 2 Doppelmagazins echt
 Thüringer Winterweisse ein.
Rob. Grosse, Lindenstraße 54 und
Blindenerstr. 6, früher Köhlerstraße 73.

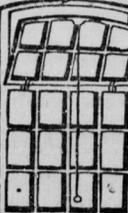
Geraer
Düngkalk
 liefert der:
Verkaufsverein Sächsisch-
Thüringischer Kalkwerke
G. m. b. H.
Gera (Kauf).

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung, **Grand Prix**



Globus-
Putz-Extract
 putzt **besser** als jedes andere
Metall-Putzmittel.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt
JISENBURG
 fertigt als Spezialität
gusseiserne Fenster
In allen Größen und Formen ohne
Modelkostenberechnung bei billig-
sten Preisen. Größere Haltbarkeit gegen-
über hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern
 garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen An-
 gabe der lichten Fensteröffnungen erforderlich.
An Architekten, Baumeister, Eisen-
oder Baumaterialien-Handlungen
Musterbuch und Preislisten gratis.



I. Gall, Verfüher, gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer, Götzestr. 11
Vertilgung u. Ungeziefer unter Garantie.
Saklaus nach Erlola.